

Die Tages-
Leserzeitung
- 5. JUNI 1972



Ideologische Wachsamkeit festigt unsere Siege im Klassenkampf

Von KLAUS UNGER, Leiter der Abteilung Propaganda/Agitation der SED-Kreisleitung

Im Ergebnis der Parteiwahlen an unserer Karl-Marx-Universität gelang es, die Kampfkraft der Grundorganisationen durch die Festigung der politisch-ideologischen und organisatorischen Einheit und Geschlossenheit, die Schaffung einer Kampfatmosphäre und die Vertiefung der vertrauensvollen Beziehungen der Partei zu allen Universitätsangehörigen entsprechend den Maßstäben des VIII. Parteitages zu erhöhen. Zugleich wurde bestätigt, daß das Interesse der Universitätsangehörigen an den betrieblichen, sozialen, innenpolitischen und natürlich auch den außenpolitischen Problemen bedeutend gewachsen ist. Das müssen unsere Leistungen der Grundorganisationen in der politisch-ideologischen Arbeit dem Herzstück unserer Parteiarbeit, immer berücksichtigen.

Die wachsenden Anforderungen an die politisch-ideologische Arbeit ergeben sich vor allem aus den großen Aufgaben, wie sie der VIII. Parteitag beschlossen hat. Wir dürfen dabei aber nicht außer acht lassen, daß gerade in Zeiten, da die friedliche Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher sozialer Ordnung Fortschritte macht, die Feststellung um so notwendiger ist, daß es im ideologischen Klassenkampf keine Windstille gibt.

Gegenwärtig entbrannt der Klassenkampf zwischen Sozialismus und Imperialismus besonders heftig. Die geschichtliche Auseinandersetzung zwischen den Kräften des Fortschritts und denen der Reaktion zwischen Sozialismus und Imperialismus, spielt sich in der ganzen Welt, in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens zu: in der Politik, der Wirtschaft, der Ideologie und der Kultur. Dieser Feststellung aus dem Hauptdokument der Moskauer Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien von 1969 entsprechend kämpfen auf der Ebene der zwischenstaatlichen Beziehungen die Sowjetunion und die Staaten der sozialistischen Gemeinschaft darum, die imperialistischen Staaten zur Anerkennung und Einhaltung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz zu zwingen. Dieser Kampf wird von den sozialistischen Staaten auf der Grundlage des Friedensprogramms des XXIV. Parteitags der KPdSU mit dem Ziel geführt, Kriege als Mittel imperialistischer Politik endgültig aus dem Leben der Völker zu verbannen und darüber hinaus Schritt um Schritt zu gutnachbarlichen Beziehungen mit dem Ausblick zu einem Miteinander im Interesse des Friedens und der Bürger aller Staaten zu gelangen.

Wir werden und können dieses Ziel um so eher erreichen, je klarer wir darüber sind, daß das nur auf der Grundlage eines richtigen Klassenmäßigen Herangehens zu erreichen ist, weil der Imperialismus zur Achtung der Grundsätze der friedlichen Koexistenz durch uns gezwungen werden muß.

Durch das veränderte Kräfteverhältnis in der Welt zugunsten des Sozialismus und seiner Verbündeten konnten in der letzten Zeit reale Fortschritte in der Entspannung erreicht werden, die sich in der Ratifizierung der Verträge mit der UdSSR und der Volksrepublik Polen durch die BRD, dem Vierseitigen Abkommen über Westberlin, dem ersten Staatsvertrag DDR-BRD und den anderen Vereinbarungen DDR-BRD sowie DDR-Westberlin ausdrücken. Diese ersten Schritte in der Entspannung - auch der Besuch Nixons in der Sowjetunion und die dabei unterzeichneten Vereinbarungen - wurden erreicht durch die Stärke und die konstruktive Politik der sozialistischen Staatengemeinschaft mit der Sowjetunion an der Spitze. Die Vertreter des imperialistischen Systems in der BRD wurden mit der Ratifizierung der Verträge und der Unterzeichnung des Verkehrsvertrages mit der DDR gezwungen, völkerrechtlich die Ergebnisse des Weltkrieges und der Nachkriegsentwicklung anzuerkennen. Sie bekräftigen die verbindliche völkerrechtliche Anerkennung der europäischen Grenzen, einschließlich der Grenze zwischen der DDR und der BRD.

Gezwungen, sich dem veränderten Kräfteverhältnis in der Welt, besonders in Europa anzupassen, verstärkt der Imperialismus zugleich alle Formen des ideologischen Klassenkampfes gegen den Sozialismus und verschärft in anderen Gebieten unserer Erde die Lage. Überall ist deshalb in unserer politisch-ideologischen Arbeit der Dialektik des intermonopolen Klassenkampfes gebührende Aufmerksamkeit zu schenken und nachzuweisen, daß sich am Wesen des Imperialismus nichts geändert hat. Er ist und bleibt der Hauptfeind der Menschheit. Das zeigt sich in den imperialistischen Ländern selbst, in der Verstärkung der USA-Aggression in Indochina, der Haltung des Imperialismus im Nahen Osten und auch in der jeder Logik und Realität widersprechenden Haltung der Brandt-Regierung auf der 25. WHO-Versammlung in Genf.

Außerstande, den objektiv gesetzmäßigen Gang der Geschichtsprozesse aufzuhalten, außerstande, der Menschheit selbst eine geschichtliche Perspektive zu eröffnen, verstärkt der Imperialismus die psychologische Kriegführung und ideologische Diversion gegen die sozialistischen Staaten. Die Auseinandersetzung mit dem Antikommunismus, Antisowjetismus, Sozialdemokratismus, Nationalismus und dem Antikommunismus der reaktionären bürgerlichen Ideologie wird deshalb allen anderen Spielarten der reaktionären bürgerlichen Ideologie wird deshalb notwendig denn je. Dieser unersöhnliche Kampf ist und bleibt eine ständige Aufgabe aller Parteiorganisationen. Dabei geht es um ein hohes Niveau der marxistisch-leninistischen Bildungsbereit, sowohl in den Mitgliederversammlungen als auch im Parteijahr.

Überzeugend ideologisch zu kämpfen, stellt hohe Ansprüche an jeden Genossen unserer Partei. Es gilt, alle Fragen, die das Leben stellt, überzeugend und beweisend zu beantworten. Jeden Genossen mit diesem streitbaren Geist zu erfüllen, ist eine ständige Aufgabe unserer Parteiarbeit. Denn sie gehört zum Stil des VIII. Parteitages und damit zur Verwirklichung unserer Lösung: „Wo ein Genosse ist, da sind stets die besten, überzeugendsten Argumente.“



Wissenschaftler der Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin in einer Anlage für industriemäßige Schweinezucht (vgl. Kosten unten und S. 3).

Vor dem XI. Bauernkongreß der DDR Agrarwissenschaftler festigen Kontakte zu modernster Praxis

Etwa 50 Wissenschaftler der Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin informierten sich am vergangenen Donnerstag in Falkenberg über Erfahrungen und Probleme der industriemäßigen Schweinezucht und besuchten anschließend mit Mitarbeitern dieser im Bau befindlichen Anlage und einer stieghartigen bereits produzierenden in Niedergörsch über die gemeinsame Arbeit an der Lösung dieser Probleme.

Besuch und Kolloquium waren Bestandteil eines umfangreichen Programms zur Schaffung wissenschaftlichen Vorlaufs für die industriemäßige Tierproduktion, das von den Angehörigen der Sektion in Auswertung des 4. Plenums konzipiert werden war. Ausgangspunkt dafür war die Überlegung, daß die im Beschlüßentwurf des XI. Bauernkongresses gestellten Aufgaben für die Wissenschaft - Vorlauf, rasche Überführung der Ergebnisse in die industriemäßige Produktion, Ausbildung hochqualifizierter Fachkräfte und Leiter - nur in enger Gemeinschaftsarbeit mit der Praxis auf allen Gebieten zu lösen sind. (Vgl. auch Seite 37)

Praktische Ergebnisse dieser Überlegungen sind solche Kolloquien an Ort und Stelle die Einbettung hervorragender Praktiker in die Lehre, Vereinbarungen über konkrete Forschungsaufgaben und über Praktika der Studenten in industriemäßig produzierenden Anlagen.

Der Besuch am vergangenen Donnerstag zeigte den Wissenschaftlern zahlreiche Probleme auf, bei denen die Landwirte und Veterinärmediziner sich noch oft allein gelassen fühlen - so gibt es Unzulänglichkeiten der von der Industrie geleisteten Projekte für solche Anlagen und jede LPG oder Kooperationsgemeinschaft sucht für sich nach günstigeren Lösungen. Für noch bedeutendere Aufgaben die Leiter der Niederörscher und der künftigen Polkenberger Anlage eine Reihe von Problemen der Entwicklung der in solchen Anlagen arbeitenden Genossenschaftsbauern und VEG-Arbeiter. Dazu gehören Fragen der Ausbildung und Vorbereitung dieser Leiter, Fragen der Ent-

Wissenschaftler der Karl-Marx-Universität zum Akademiebesuch Erich Honeckers

Prof. Dr. sc. jur. Heinz Sach, Sektion Rechtswissenschaft, Ord. Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Nationalpreisträger

Hauptaufgabe in Einklang mit Wesen der Wissenschaft

In der Umsetzung ihrer schöpferischen Ideen findet alle Forschung die Erfüllung ihres gesellschaftlichen Auftrages. Die von VIII. Parteitag der SED gestellte Hauptaufgabe ist in ihrem humanistischen Charakter in vollem Einklang mit dem Wesen der Wissenschaft und ihren Möglichkeiten in der sozialistischen Gesellschaft. Die tägliche Erfahrung bestätigt, daß die Bedürfnisse der Werktätigen, der Gesellschaft und des Staates und die Anforderungen, die sich daraus ergeben, Grundlage und ständig neue Quelle erfolgreicher wissenschaftlicher Arbeit sind.

Begegnungen der Parteiführung mit Wissenschaftlern haben stets tieferen Einblick in die entscheidenden Zusammenhänge von politischer Führung, der Entwicklung der sozialistischen Wirtschaft und Gesellschaft und der Forschung gegeben und neue Stufen der Verwirklichung ihrer Leitung und Planung eingeleitet. Zu den zentralen Problemen gehört die richtige Gewichtung von Grundlagen- und angewandter Forschung. Diese Verbindung ist nicht nur bestimmend für den Grad des Vorstosses in wissenschaftliches Neuland, sie beeinflußt entscheidend die Effektivität des bereits Vorhandenen, die allseitige Intensivierung und Rationalisierung der täglichen Arbeit in der Wirtschaft, in der gesellschaftlichen Praxis insgesamt. Das unterstreicht unsere Verpflichtung, an der Lösung der Aufgabe mitzuwirken, in enger Zusammenarbeit mit den Wissenschaftlern der Sowjetunion und aller sozialistischen Bruderländer die dem Sozialismus eigenen Formen des Zusammenwirkens von Wissenschaft und Produktion immer wirkungsvoller herauszuarbeiten.

Für 270 Studenten der Wirtschaftswissenschaften: Starke Impulse aus praktischem Kampf

In der Zeit vom 20. April bis 19. Mai waren 270 FDJ-Studenten unserer Sektion aktiv an der Umwandlung von Betrieben mit staatlicher Beteiligung und Privatbetrieben in volkseigene Betriebe beteiligt. Die Einschätzung der verantwortlichen Staatsorgane besagt, daß unsere Freunde mit hoher Einsatzbereitschaft die politische Vorbereitung von Gründungsversammlungen übernahmen und die erforderlichen Inventuren vorbereiteten und durchführten. Sie waren maßgeblich an der Erarbeitung von Beschlußvorschlägen für die Betriebsarbeitsgruppe beteiligt.

Sehr wesentlich für das Gelingen dieser politischen Aufgabe von hohem Rang war, daß die Studenten mit einem festen Klassenstandpunkt an die Realisierung der anstehenden Aufgaben gingen.

Wir glauben, daß diese direkte Konfrontation mit ökonomischen und ideologischen Problemen der FDJ-Studenten echte Impulse für ihre theoretische Arbeit, für das Studium des Wirkens der ökonomischen Gesetze des Sozialismus, für ihre Arbeit als Propagandisten der Partei gegeben hat und damit auch zur weiteren Erhöhung der Studienleistungen beitragen wird.

Besonders deutlich zeigte sich während des Einsatzes, wie wichtig das gründliche Studium der Parteibeschlüsse für den Studenten ist. Das wurde bei den politischen Diskussionen mit Werklägern der Betriebe über soziale Probleme, über die Steigerung der Arbeitsproduktivität und zusätzliche Produktionsverpflichtungen deutlich.

Sowohl die staatliche Leitung als auch SPL und FDJ-GOL unserer Sektion schätzen ein, daß die Freunde durch ihren Einsatz sowie durch zusätzliche Initiativen, wie die Unterstützung bei der FDJ-Arbeit, Unterstützung der Gewerkschaftsleistungen bei der Erarbeitung von Wettbewerbskonzeptionen und Erschließung betrieblicher Reserven, durch die Verwirklichung einer bedeutenden politischen Aufgabe in unmittelbarem Kontakt und gemeinsamer Arbeit mit den Werktätigen auf dem Weg zur sozialistischen Persönlichkeit vorangekommen sind.

Als Schwerpunkt unserer gegenwärtigen Arbeit sehen wir an, daß durch die Studenten beim Einsatz erreicht hohe Schrittmahl auf den Studienprozess zu übertragen.

Leonore Klawitter, Renate Kocks, Michael Voigt, FDJ-GOL

Hausmusikabend der Sektion ANW

Am 17. Mai führten die Wissenschaftler, Angestellten und Studenten der Sektion Afrika-/Nahostwissenschaften erstmalig einen Hausmusikabend im Tschaukowski-Saal des Hauses der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft durch. 39 Kollegen und Studenten hörten mit großem Interesse dem kleinen Konzert zu. Im ersten Teil traten Studenten mit Gesang und Begleitung aus eigener Feder auf. Der zweite Teil war der klassischen Musik vorbehalten und wurde von Wissenschaftlern, Angestellten und Studenten gemeinsam bestreift.

Bei den Vorbereitungen hat sich ein kleines Kollektiv zusammengelunden, das als Ziel „Hausmusik“ weiter gemeinsam musizieren und von Zeit zu Zeit mit einem Hausmusikabend vor die Mitglieder der Sektion treten wird. Damit soll das Anliegen, die traditionelle Form der Hausmusik mit sozialistischem Leben zu erfüllen und damit das geistig-kulturelle Leben der Sektion zu bereichern, verwirklicht werden.



In Vorbereitung der 14. Arbeiterfestspiele zeichnet der Fernsehsender der DDR am 12. Juni das Programm der „Axodexime“ in den Räumen der Leipziger Plärrmühle auf. Karten für die Veranstaltungen, die 18 Uhr und 20.30 Uhr beginnen, sind noch im Vorverkauf erhältlich. (HA Kultur, Ernst-Schneller-Straße 6, Ruf 330 38.) Foto: Lambrich